



darfscheel

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!



DEZEMBER 2011

N°016

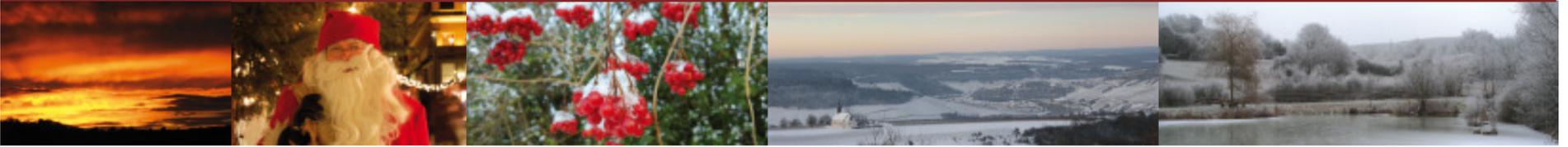


BILD DES MONATS

3, 2, 1, meins oder: „Kirmes das ganze Jahr“

von Tobias Beck



Was in der Werbung versprochen wird, das muss nicht immer bloß Geschwätz sein. Kurz geklickt und schon hat man ein neues Handy, eine Cd oder eben - eine Schiffschaukel. Bei solchen Angeboten kann der Transport durchaus teurer werden als der eigentlich ersteigerte Artikel.

Immerhin: das Geld muss ja nicht verloren sein. Man munkelt, im Frühjahr öffnet ein ständiger Kirmesplatz auf dem Windhof, bei Familie Leinweber im Garten. - Wir sind gespannt...

Hier grunzt die Dorfsau

Mannomann bin ich k.o.

Ich komme nämlich gerade erst vom kulinarischen Marathon zurück und muss euch sagen, das war ein Fest... Meine Haxen hab' ich mir wundgelaufen. Von A nach B und wieder zurück - das wäre ja kein Problem gewesen, aber mit den ersten Litern Wein in meinem Bauch und den zahlreichen, köstlichen Essensangeboten kommt einem der Weg nach Hause gleich dreimal so lang vor.

Auf meinem Heimweg in Richtung Stall hat's mir dann doch noch die Bleiche ins Gesicht getrieben. Seit wann sind denn die Gullideckel gereinigt worden?! Die waren schließlich schon so lange teilweise randvoll mit Dreck, Kippen und allem, was da sonst noch reinpasst. Jetzt muss ich wieder mit meinen kleinen Pfötchen achtgeben, dass ich nicht darin hängen bleibe. Aber wa soll's?! Kein Nachteil so groß, dass nicht vielleicht doch ein Vorteil daraus wird. Endlich kann das Regenwasser wieder ablaufen.

Noch „gefährlicher“ als die entleerten Gullideckel ist nur noch das immer größer werdende Loch auf

dem Berg. Wer weiß, wie weit sich dieses schwarze Loch noch ausdehnen wird? Die Sicherheitsumzäunung muss immer weiter ausgedehnt werden. Passt besser auf, liebe Nitteler, dass ihr nicht auch bald im Bergwerksloch versinkt.

Am Hobby- und Kreativmarkt waren meine Redakteure dieses Jahr auch einmal dabei. Einen Kalender mit Schönheitsmakel wollten die Schweinchen verkaufen. Der Makel wurde ihnen auch prompt unter die Nase gerieben: „Dir hot jo guar kaen Bild vun Rehlingen an aerem Kalenner.“, was zur Folge hatte, dass sich aus Rehlingen keiner das Teil kaufen wollte.

Neben den mittlerweile schon ständigen Themen im alltäglichen Dorfgespräch, die sich mit dem Neubaugebiet auseinander setzen, hatten alle Kaffeetanten und -onkel in den letzten Wochen nur noch ein Thema: Der Bäcker schließt. Erst kurz vor Toreschluss, als man schon dachte, man bekäme jetzt nur noch Tankstellenbrötchen und als sich die Lieferdienste schon die Hände rieben, zeichnete sich eine Lösung ab. Hoffen wir, dass wir den Bäcker im

Ort halten können.

Eins noch zum Abschluss: Meine Redakteure versuchen was sie können, um es möglichst allen Recht zu machen. Vielleicht gelingt das jedoch nicht immer. Auch für diese Zeitung haben die Mitglieder des Darfscheel-Teams (s. Impressum) wieder ehrenamtlich gearbeitet und viel freie Zeit eingebracht. Nur so ist es überhaupt möglich die Dorfzeitung - die ja großes Interesse findet - herauszugeben! Die Darfscheel wird es jedoch nie schaffen so aktuell wie eine Tageszeitung zu sein! Und für ein ausgewogenes Verhältnis der Artikel und Themen sind wir auch auf Ideen und die Beteiligung von euch angewiesen - egal ob Rehlinger, Kölliger, Machtumer, Unterdorfer oder Oberdorfer. Und noch etwas: Die Redaktion würde sich sehr über weitere Mitstreiter freuen...

Viele Grüße



Eure Dorfsau

Früher und Heute Das Feuerwehrhaus in Köllig

von Matthias Friedrich



Die ehemalige katholische Kapelle der Pfarrei Nittel, wurde 1825 in einfacher Bruchsteinbauweise erbaut. Auf der Vorderseite befindet sich ein Nischenaufbau für die Figur des heiligen Johannes (heute hl. Florian). Ebenfalls auf der Vorderseite befindet sich der Glockenstuhl mit Glocke. Der obere Raum wurde bis 1904 als Schulraum genutzt, während der untere Raum als kleine Kapelle ausgerichtet war. Anschließend wurden die Räume zeitweise als Notwohnung genutzt. Nach dem Krieg wurde dieses Gebäude von der Familie Josef und Katharina Valentin mit fünf Kindern und Vieh bewohnt. 1955 wurde der obere Raum zur Gefrieranlage umgebaut, sodass man in Köllig statt (wie heutzutage) vieler kleiner Gefriertruhen, einen großen Gefrierraum nutzen konnte.

Der untere Raum wurde als Geräteraum von der Gemeinde genutzt bis er im Jahr 1970 ganz der Feuerwehr als Geräteraum übergeben wurde. 1982 wurde



die Gemeindegefrieranlage aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit stillgelegt. Ab 1983 übernahm die freiwillige Feuerwehr Köllig auch diesen Raum und baute ihn zum Schulungsraum in Eigenleistung um.

Die aktuellen Renovierungsarbeiten wurden mit finanzieller Unterstützung der Verbandsgemeinde Konz, abgesehen vom Außenputz, alle in Eigenleistung der Freiwilligen Feuerwehr Köllig erbracht.

Im Zuge der Einweihung des renovierten Gebäudes wurde am 11.06.2011 in Köllig der 150. Kölliger Einwohner von der Freiwilligen Feuerwehr Köllig geehrt.

Die Feuerwehr Köllig und der gesamte Ortsteil Köllig können stolz auf ihr Feuerwehrhaus sein.



First Responder & Feuerwehr gerüstet

von Thomas Fischer

Am frühen Abend heult in Nittel die Feuerwehirsirene und unterbricht für kurze Zeit einen ruhigen Samstagnachmittag. Kurz darauf rückt der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Nittel vom Gerätehaus aus, mit dabei auch ein Krankenwagen des DRK-Ortsverein Konz. Ziel ist der Wasserfall in Nittel.

Noch vor Eintreffen der Feuerwehr sind bereits die Engel in Orange von der Obermosel vor Ort, die First Responder. Gemeinsam mit der Feuerwehr erkunden Thomas Fischer, Toni Betzold und Charlie Welter die Lage. Ein Fahrzeug ist den Abhang herunter gerutscht und liegt auf dem Dach, ein Junge ruft um Hilfe, aus dem verunfallten PKW hört man den Fahrer um Hilfe rufen, Gasflaschen liegen herum. In diesem Fall nur ein Szenario, dass man sich bloß ausgedacht hat - eine gemeinsame Jahresabschlussübung.



Die Feuerwehr beginnt mit Sicherungsmaßnahmen und kühlt die Gasflaschen. Als die Unfallstelle gesichert ist, steigen die First Responder zum verunfallten PKW herab und beginnen mit der Sichtung und Behandlung der drei Fahrzeuginsassen. Schnell und zielgerecht sieht man die Helfer in Orange mit ihren Kollegen der Feuerwehr arbeiten. Die „Patienten“ werden durch die Feuerwehr mit schwerem technischen Gerät aus dem PKW gerettet und mit Tragen und einem so genannten Spineboard über den Abhang zum provisorischen Behandlungsplatz verbracht. Die Zusammenarbeit zwischen Feuer-

wehr und First Respondern verlief reibungslos und zu beidseitiger Zufriedenheit.

Auch der Umgang mit dem neuen Spineboard hat ohne Probleme funktioniert. „Dieses Spineboard, zu Deutsch Rettungsbrett, benutzt man um Patienten mit Verdacht auf ein Wirbelsäulentrauma schonend zu retten und zu transportieren. Sie werden mit einem speziellen Gurtsystem gesichert und der Kopf wird in einem Spezialkissen fixiert. Die Gefahr weiterer Verletzungen an der Wirbelsäule wird beinahe auf Null reduziert,“ erklärt Thomas Fischer später. Das Spineboard wurde im Rahmen der Abschlussübung an die Feuerwehr Nittel übergeben, finanziert wurde es durch den Förderverein Schnelle adäquate Hilfe Obermosel e.V. der First Responder Obermosel.

Die Übung klang mit einer Nachbesprechung im Feuerwehrgerätehaus aus, diese wurde nach kurzer Zeit durch einen realen Einsatz unterbrochen. Gemeinsam rückten die Ersthelfer der Obermosel und die Feuerwehr zu einem Verkehrsunfall auf die B 419 zwischen Nittel und Rehlingen aus.

Möchten auch Sie helfen, dass die Facheinheit helfen kann? Weitere Informationen finden Sie unter www.frp-obermosel.de. Bereits mit 1 Euro im Monat können Sie effektiv helfen! Die vier Ersthelfer freuen sich über jede Unterstützung Info-Hotline 06584 9937545 kein NOTRUF (Notruf: 112)



Mehlknödel sind Seelentröster

von Karin Michaeli

Man sollte sie keinesfalls in ihrer psychologischen Wirkung unterschätzen, die guten alten Mehlknödel, die ich durchaus als moselanische Spezialität bezeichnen würde. Egal, welche Krankheit mich als Kind heimsuchte, es waren letztlich immer die Mehlknödel, die zu meiner Genesung beitrugen, ja vielleicht sogar einzig und alleine ausschlaggebend dafür waren.

Vielleicht hatte ich ja manchmal auch nur Bauchweh oder Halsweh wegen der guten alten Mehlknödel – wer mag hier im Nachhinein Ursache und Wirkung so genau voneinander trennen können.

Ich dachte als Kind immer, sie seien unendlich schwer zuzubereiten. Erst einmal wurde eine lange Zeit Weißbrot in Milch eingeweicht, bis es zum Kneten weich war. Wenn die Schüssel mit dem eingeweichten Brot und einem Geschirrtuch darüber zum Abdecken auf dem Küchentisch stand, dann konnte ich das Mittagessen oft kaum erwarten. Wurden dann Stunden später Mehl, Milch, Eier und Salz zu einer zähen Masse verrührt und das eingeweichte Brot darunter vermengt, so das eine Masse entstand, die sich beim Rühren leicht vom Schüsselboden abhob, saß ich schon zum Angriff bereit, die Schüssel auszulecken. Dann wurden mit einem Löffel kleine Nocken aus dem Teig abgestochen und kamen in kochendes Wasser, das allerdings nicht mehr kochen durfte, wenn alle Knödel sich darin befanden. Die zogen dann langsam vor sich hin und kamen irgendwann alle nach oben, reif, um mit dem Schaumlöffel herausgenommen zu werden. Auch das schien mir alles sehr, sehr lange zu dauern.

In einer Pfanne wurden kleine Speckwürfelchen ausgelassen, die über die dampfenden Knödel mit-

samt dem Fett geschüttet wurden und dazu wurde frisches Apfelmus gereicht. Am Abend wurden die übriggebliebenen Knödel in Scheiben geschnitten und nochmal in Butter gebraten, aufgetischt mit einem frischen grünen Salat.

Ich verstehe nicht, wieso Knödel überhaupt übrig blieben – heute gebe ich nicht eher Ruhe, bis das die Schüssel leer ist. Es soll ja schließlich schönes Wetter geben.

Wie groß war meine Freude, als ich bei Karl Sonntags Hoffest Mehlknödel auf der Speisekarte entdeckte, die sehr gut schmeckten, wenn auch anders als zu Hause. Ich glaube, zu den Knödeln der Kindheit gehörte auch die Schüssel, in der der Teig gerührt wurde, der alte gusseiserne Schaumlöffel und die Schüssel, in der sie serviert wurden. Ein Ritual musste also offensichtlich stattfinden, damit die Seelentrösterei funktionierte.

Und so fragte meine Mutter noch lange, wenn es mal nicht so rund lief im Leben: „Soll ich dir Mehlknödel kochen?“ „Nein, Mama, die machen doch viel zu dick“ war die Antwort in Zeiten der Kalorienzählerei. Aber die Mama war klüger als Weight Watchers und Brigitte-Diätberater. Wenn die dampfenden Knödel auf dem Tisch standen, schmeckten die „verbotenen“ Kalorien umso besser und aller Kummer war flugs verschwunden.

Ob Ziegenpeter, Masern, Aktienverlust oder Liebeskummer: Essen Sie Mehlknödel und sie werden sehen: das Grundnahrungsmittel von der Obermosel heilt jeden Kummer und macht dazu noch tüchtig satt. Für Hüftgold ist die Verfasserin des Artikels jedoch nicht zuständig.



Ein Rezept von vielen

(tbe) Mehlknödel sind denkbar einfach zu kochen. Es bedarf nur weniger Zutaten, um die vermeintliche Lieblingsspeise der Nitteler herzustellen. Meist werden Mehlknödel zusammen mit Bratkartoffeln und Spiegel- oder Rührei serviert. Die gesunde Komponente ist entweder Salat oder Apfelmus. Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass es nicht „das EINE“ Rezept zur Mehlknödelzubereitung gibt. Von Küche zu Küche variieren die Zutaten und mit ihnen die Zubereitung. Ein Rezept der Darfscheelredaktion lautet wie folgt:

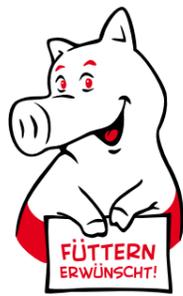
Zutaten:
Eier (ungefähr ein Ei pro Person)
Mehl (pro Ei ca. 100 g)
Mineralwasser
Salz
Muskatnuss
Petersilie
Milch

Zubereitung für 4 Personen:

Zu Beginn einen Topf Wasser zum Kochen aufstellen und etwas Salz in das Wasser geben. Parallel dazu vier Eier in eine Schüssel geben. Die Eier mit einer Prise Salz und etwas Muskatnuss würzen. Anschließend ca. 400 g Mehl dazugeben und den entstehenden Teig mit einem Schneebesen verrühren. Zur Masse einen Schluck Mineralwasser und etwas Milch hinzugeben. Je nachdem, wie fest der Teig ist, muss noch etwas Mehl zum Binden zugefügt werden, sodass der Teig eine Festigkeit ähnlich einem Kuchenteig erhält. Zum Schluss kann man noch etwas fein gehackte Petersilie unterrühren.

Sobald das Wasser kocht, gibt man eine kleine Menge Teig mit einem Esslöffel in das kochende Wasser. Wenn die Knödel schließlich vom Topfboden an die Wasseroberfläche steigen, können sie aus dem Wasser genommen werden.

Dazu Bratkartoffeln, Salat und ein Spiegelei.
Guten Appetit!



“Surf doch Mal vorbei”
www.darfscheel-nittel.de.vu

Nittel diskutiert übers Baugebiet

(tbe) In den beiden Sitzungen des Ortsgemeinderates am 26.10.2011 und am 03.11.2011 wurde im Nitteler Rat erneut über das Baugebiet diskutiert. Nachdem beim ersten Termin die Unterlagen nicht rechtzeitig an die Ratsmitglieder gegangen waren, wurde zu diesem Zeitpunkt lediglich der erneut überarbeitete Bebauungsplanentwurf vom Projektentwickler Frühauf vorgestellt.

Die ursprünglich geplante Ausfahrt an der Bundesstraße musste aufgrund von neuen Überschwemmungsgebietskarten umgesiedelt werden. Gleichzeitig mussten der Park- und Ride- sowie der Supermarktparkplatz umstrukturiert werden. Daher wird der Anschluss der Wiesenstraße an die B419 nicht gesperrt, sondern zur Ein- und Ausfahrt mit Abbiegespur auf der B419 umgebaut. Die Neuplanung wirkt sich positiv auf die Einwände der Anwohner der Schulstraße aus, die diese Öffnung der Wiesenstraße zur Entlastung forderten. Auf Antrag der CDU, FWG und SPD-Fraktionen soll außerdem die Beleuchtung im Neubaugebiet mithilfe von stromsparenden LED-Leuchten erfolgen.



Ausschnitt aus der neuen Planung

In der Sitzung am 03.11.2011 wurde schließlich der Bebauungsplan der Ortsgemeinde Nittel, Teilgebiet „Wiesengraben“, aufgestellt. Des Weiteren wurde das förmliche Verfahren der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit vom Gemeinderat beschlossen.

Die beschlossene Beteiligung der Öffentlichkeit nahmen die Ratsmitglieder der FDP und UBN beim Wort und luden alle Nitteler am 24.11.2011 unter dem Motto: „Ihre Meinung ist uns wichtig!“ zu einer Informationsveranstaltung und Ideensammlung im Gasthaus Holbach-Müller ein. Ungefähr 70 Interessierte beteiligten sich an der regen Diskussion und machten Verbesserungsvorschläge zum aktuellen Bebauungsplanentwurf.

Folgende Punkte kristallisierten sich aus der gemeinsamen Diskussion besonders heraus, welche der Verbandsgemeindeverwaltung weitergeleitet werden, um in der weiteren Planung berücksichtigt zu werden:

- Änderung der Verbindung zur Schulstraße
- Verlegung des Spielplatzes zur Mitte des Neubaugebietes, weg von der Hauptverkehrsstraße

- Öffnung der Hauptverkehrsachse des Baugebietes zur Weinbergstraße unterhalb des Friedhofes
- Entschärfung der Einmündung der Straßen des Neubaugebietes in die Straße „Im Wiesengraben“

12. Hobby- und Kreativmarkt in Nittel

von Hans-Josef Wieter

Auch in diesem Jahr haben 26 Aussteller beim Hobby- und Kreativmarkt im Bürgerhaus in Nittel wieder eine enorme Vielfalt und ein tolles Angebot an kreativen Ideen und Arbeiten präsentiert und die zahlreichen Besucher sehr beeindruckt. Während des ganzen Tages strömten die Besucher zwischen den Ständen hindurch und erfreuten sich an der Kreativität der Aussteller.

Die Palette an kreativen Arbeiten und Werken reichte von gehäkelteten bzw. gestrickten Handarbeiten und kreativen Glückwunschkarten, über Drechsel-

arbeiten bis hin zu handverzierten Kerzen. Darüber hinaus waren auch Gemälde und nicht alltägliche Fotos zu sehen. Auch für die Gesundheit war gesorgt, denn neben zahlreichen Honigprodukten, wurden auch Schnäpse, Liköre, Essig, Senf und Marmelade angeboten. In der vorweihnachtlichen Zeit war natürlich auch ein reichhaltiges Angebot an weihnachtlichen Dekorationen, von Adventskränzen, über Christbaumschmuck bis hin zu handgefertigten Weihnachtskrippen, vorhanden.

Die Idee zum Hobby- und Kreativmarkt war im Jahre

2000 entstanden und erstmals durchgeführt worden. Den kreativen Menschen sollte ein Podium geboten werden, um ihre meist im Verborgenen entstandenen Arbeiten und Werke präsentieren zu können. Der Markt fand sofort eine sehr positive Resonanz bei Ausstellern und Besuchern. Dies steigerte sich von Jahr zu Jahr. Zahlreiche Aussteller und Besucher von beiden Seiten der Mosel nutzten alljährlich die Gelegenheit und besuchten den Markt. So konnte in diesem Jahr nun schon der 12. Hobby- und Kreativmarkt durchgeführt werden.

Kontakt / Impressum

Darfscheel - Dorfzeitung Nittel e.V.

Vorstand:

1. Vorsitzender: Tobias Beck

2. Vorsitzende: Bianca Opitz

Anschrift:

Auf Merschel 32 - 54453 Nittel - Tel.: 06584 992328

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich, Registerblatt VR 40375

Anzeigen- und Artikelanfragen: Heidi Beck-Kaiser

Auf Merschel 20 - 54453 Nittel - Tel.: 06584 1491

E-mail: darfscheel-nittel@online.de

Internet: www.darfscheel-nittel.de.vu

Redaktion: Tobias Beck (tbe), Heidi Beck-Kaiser (hbk), Jürgen Boie (jbo), Martina Bosch (mab), Karin Michaeli (kam), Bianca Opitz (bop), Martin Saurle (msa)
Gestaltung, Satz: Tobias Beck

Bankverbindungen:

Sparkasse Trier,

Kto.-Nr. 481861, BLZ 585 501 30

IBAN: DE66 5855 0130 0000 4818 61

BIC: TRISDE55

Volksbank Saarburg eG

Kto.-Nr. 1515292, BLZ 585 647 88

IBAN: DE58 5856 4788 0001 5152 92

BIC: GENO DE D1 HWM

Hinweis der Redaktion:

Die Redaktion behält sich das Recht auf Veröffentlichung oder Änderungen von eingereichten Artikeln vor. Die Meinung des Verfassers gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Machtum und ich - Octavie Modert, Ministech fir Kultur

von Jürgen Boie

Sind Sie in Machtum geboren? Wenn ja, seit wie vielen Generationen lebt Ihre Familie in Machtum?

Octavie Modert: Geboren bin ich im Nachbarort Grevenmacher in der damaligen "Maternité"; aufgewachsen bin ich als viertes von 5 Kindern in Machtum, wo meine Familie väterlicherseits seit Generationen einen Winzerbetrieb führt, den heute mein ältester Bruder betreibt.

Wo sind Sie zur Schule gegangen?

Octavie Modert: Nach der Vorschule in Ahn fuhr ich wir Machtumer zur Grundschule ("Primärschule") in die erste Zentralschule Luxemburgs, nach Dreibern. Mein Jahrgang war der erste, der die ganzen sechs Grundschuljahre in dieser Interkommunalen Schule verbrachte, meine älteren Geschwister besuchten noch in Machtum selbst die Schule. Danach pendelte ich jeden Tag per Bus nach Echternach ins Gymnasium in den Wänden der berühmten Willibrordus-Abtei. Meine Universitätsstudien schliesslich führten mich nach Strassburg sowie nach Reading in England.

Welche Ausbildung haben Sie?

Octavie Modert: Ich habe Jura und Europapolitikwissenschaften studiert.

Was war der Auslöser für Sie, in die Politik zu gehen?

Octavie Modert: Wir wuchsen zu Hause regelrecht in

die Politik hinein: meine beiden Eltern waren politisch aktiv, mein Vater war Gemeindevertreter. Die "res publica", die "öffentliche Sache" hat mich von jeher interessiert und ich war recht jung politisch tätig, denn der Raum zum Mitgestalten war mir wichtig: nicht passiv sondern aktiv verändernd mitzuwirken an der Zukunft des Landes.

Sind Sie zufrieden mit den Möglichkeiten, die Ihnen das Amt der Kulturministerin verschafft?

Octavie Modert: Die Kultur hat sich in Luxemburg sehr stark entwickelt, und der Vertiefungsprozess, der mir daraufhin wesentlich erschien, ist in vollem Gange. Es lag mir außerdem am Herzen, dass in den Grenzgebieten, also sozusagen den Randgebieten, wie z.B. im Osten Luxemburgs, die kulturelle Entwicklung sich verstärkt. Und dazu braucht es längst nicht immer teure Infrastrukturen.

Leben Sie hauptsächlich immer noch in Machtum? Haben Sie eine eigene Familie?

Octavie Modert: Ich lebe heute einige Dörfer weiter moselaufrwärts, in Greiweldingen, gegenüber Wehr, und bin mit Jemp Stronck, Winzer in Greiweldingen, verheiratet.

Pflegen Sie noch heute gute Kontakte und Freundschaften nach Machtum?

Octavie Modert: Ich bin regelmässig in Machtum, wohin ich einfach gerne zurückkehre. Ich mag es, einfach "nach Hause" zurückzukommen, unkompliziert,

zu all jenen, mit denen man aufgewachsen ist. Die Dorfgemeinschaft hat einen schliesslich geprägt – mit allen positiven und schwierigen Erfahrungen. Selbstredend sind die Familienbande durch meine Mutter, meinen Bruder und dessen Familie in Machtum sowieso sehr ausgeprägt. Schliesslich bin ich immer noch Mitglied (wenn auch unregelmässig aktiv) in Machtumer Vereinen, so wie von klein auf.

Was machen Sie in Machtum am liebsten?

Octavie Modert: Außerhalb der Familie: ganz einfach mit allen Freunden und Bekannten zusammen zu sein, wenn was los ist – oder auch ohne besondere Ursache. Und ganz besonders singen, da ich noch Mitglied im Cäcilienchor bin. Vereinzelt gelingt es mir sogar, an der Orgel den Gesangverein zu begleiten, sonst ist mein Bruder der Organist.

Sind Sie auch manchmal in Nittel zu Besuch?

Octavie Modert: Besonders mütterlicherseits besteht viel Verwandtschaft in Nittel/Nüttel. Ich bin manchmal in Nittel, wenn auch nicht so oft, wie ich dies gerne möchte. Ich stand mit Patenschaft an der Idee des moselüberschreitenden Weinfestes im August, das so gut passt zum Geist unseres grenzüberschreitenden Europäischen Kulturhauptstadtjahres, für das ich 2007 verantwortlich zeichnen konnte. Denn ein gutes Zusammenleben beginnt mit gegenseitigem Kennen und Verstehen, als Voraussetzung für gegenseitigen Respekt; dies wird über Kultur als die Seele für Europas Frieden am



besten gefördert. Ich erinnere mich heute noch gut an die ersten Kontakte mit "diinen Nüttelter" als ich im Schulalter war. Damals wie heute gab es diese engen Kontakte zwischen unseren beiden Dorfgemeinschaften, die dann etwa in den 80er Jahren etwas abflauten. Mein Vater hat Anfang der 90er wieder Kontakt aufgenommen; er sagte einfach, es sei zu schade, hier nichts zu unternehmen, und fuhr nach Nittel zum Konzert des Männergesangsvereines, und dies zog dann die Kreise, die wir heute kennen. Heute sind die gegenseitigen Besuche und Erlebnisse das geworden, was sie unter Nachbarn sein sollten: nämlich schon fast Alltag! – und trotzdem bleiben sie immer etwas Besonderes. Deshalb ist es mir auch eine Ehre, heute in der „Nüttelter Dorfschiil“ (um es auf „Meechtemer“ zu sagen) schreiben zu dürfen!

Einwohnerfragestunde im Gemeinderat

von Hans-Josef Wietor

Die Einwohnerfragestunde bietet den Einwohnern und den ihnen gleichgestellten Personen und Personenvereinigungen die Möglichkeit in einem speziell anberaumten Tagesordnungspunkt in einer Gemeinderatssitzung Fragen aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung an die Gemeinde zu stellen. Es können auch Vorschläge oder Anregungen unterbreitet werden.

Fragen sollen dem Ortsbürgermeister nach Möglichkeit drei Arbeitstage vor der Sitzung schriftlich zugeleitet werden. Der Vorsitzende hat Fragen zurückzuweisen sowie die Äußerung von Vorschlägen und Anregungen zu unterbinden, wenn

- sie nicht den Bereich der örtlichen Verwaltung betreffen oder
- sie sich auf nachfolgende Tagesordnungspunkte derselben Sitzung beziehen oder
- sie Angelegenheiten betreffen, die in nichtöffentlicher Sitzung zu behandeln sind oder
- die vorgesehene Zeit der Einwohnerfragestunde von 30 Minuten bereits um mehr als 15 Minuten überschritten ist.

Fragen werden im Regelfall vom Vorsitzenden mündlich beantwortet. Ist eine Beantwortung in der Fragestunde nicht möglich, so erfolgt sie in der nächsten Einwohnerfragestunde oder, mit Einverständnis des Fragenden, auch schriftlich.

Eine Beratung und Beschlussfassung über die Beantwortung der Fragen oder über die inhaltliche Behandlung vorgetragener Anregungen und Vorschläge findet im Rahmen der Einwohnerfragestunde nicht statt.



Atelier Latour in Nittel

von Karin Michaeli

In Nittel in der Zollstraße 1 existiert seit Ende Juli 2011 ein Atelier mit einer interessanten Gemäldekunst. Der Besitzer, Johannes Klein-Latour, ein gebürtiger Saarländer, möchte hier in unserer Gegend, angeregt durch das einmalige Nitteler Licht, seine Malkunst ausüben. In seinem Atelier sind Werke zu bewundern, die zumeist in freier Natur entstanden sind.

Johannes Klein-Latour möchte ein „offenes“ Atelier betreiben und einen Ort der Begegnung schaffen. In der Mitte des Ateliers steht ein großer Flügel. Herr Klein-Latour, der schon seit seinem 7. Lebensjahr Klavier spielt, hat die Absicht, in diesem Raum der Begegnung einmal monatlich sonntags um 11.00 Uhr „Atelierkonzerte“ durchzuführen mit dem Schwerpunkt auf Jazz und Klassik. Darüber hinaus wird das Atelier für unverbindliche Besuche, Gespräche, Inspirationen und Schmökern in der Bibliothek offen sein für kulturinteressierte Zeitge-

nossen /Innen, die sich hier austauschen können. Dieses Angebot ist kostenlos und dient vorwiegend der Geselligkeit im kreativen Raum. Öffnungszeiten sollen sein: samstags von 14 – 20 Uhr und dienstags abends von 19 – 21 Uhr. Bei Anwesenheit des Künstlers sind Besucher auch zu anderen Zeiten immer willkommen.

Zu erwähnen ist, dass Herr Klein-Latour ein Diplom in Eurythmie erworben hat. Eurythmie ist aus der Sicht ihres Erfinders Rudolf Steiner die Kunst, die in Sprache und Musik wirksamen Gesetzmäßigkeiten und Beziehungen durch menschliche Bewegung sichtbar zu machen. Hierzu werden verschiedene Gestaltungsmittel wie Gesten, Farben und Raumformen eingesetzt. Kurse in Eurythmie sind ebenfalls geplant als Gruppenkurse und auf Anfrage als Einzelunterricht. Termine und Gespräche sind nach Absprache möglich mit Herrn Klein-Latour. Seine Rufnummer lau-



tel: 00352/661531119, e-mail: johannes.klein@education.lu

Persönlicher Eindruck der Verfasserin dieses Artikels: Eine Bereicherung für Nittel ist dieser Ort der Begegnung und sollte genutzt werden. Die Eröffnungsfeier findet statt am Sonntag, den 29.1.2012 um 16.00 Uhr mit einem kleinen Sekt-empfang und Musik. Wer Freude hat an Kunst und Musik ist herzlich eingeladen.

Aus Freude am Wohnen

VR Immo
Graf-Siegfried-Str. 34
54439 Saarburg

Die VR Immo GmbH ist Ihr kompetenter und professioneller Partner, wenn es um den Kauf oder Verkauf von Immobilien geht. Auf unsere langjährige Erfahrung im Immobiliengeschäft können Sie voll und ganz vertrauen. Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Eine Tochtergesellschaft der Raiffeisenbank Mehring-Leiwen eG und Volksbank Hochwald-Saarburg eG
Tel. 06581/913-777
www.vr-immo-gmbh.de

APEL
WEINGUT

Unsere Weinstube macht Winterpause.
Wir wünschen unseren Kunden und Gästen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

WEINGUT · GÄSTEHAUS · WEINSTUBE
D-54453 Nittel · Weinstraße 26 · Tel.: (06584) 314 · Fax: 1263 · info@apel-weingut.de
WWW.APEL-WEINGUT.DE

LINDBERG™

DIE BRILLE BREUER

Die Brille de Lux
...denn Luxemburg ist günstiger

Grevenmacher 00352-26745380 Remich 00352-26664408

- 3 Jahre erweiterter Service auf Bruch und Verlust Ihrer Korrektionsbrille
- Sehstest auf höchstem technischen Niveau u.a. mit dem i.Profil von Zeiss*
- Modernste Videozentrierung
- Stilsichere Beratung
- Auch für Grenzgänger Abrechnung mit der luxemburgischen Krankenkasse

Brille kaufen bereitet Freude! ...überzeugen Sie sich selbst.

*in Grevenmacher www.diebrille.lu DIE BRILLE S.à r.l.



Vereinsnachrichten

KV Naischnot

Sessionsbeginn 11.11.11 „Souwat woar nach nie do, Karneval wie in Rio“



Nachdem Bernhard I. und Delphine I. - Prinzenpaar der vergangenen Kampagne - am 11.11. mit herzlichem Dank für ihre erfolgreiche Arbeit aus ihrem Amt entlassen wurden, stellte der Vorstand des KV Naischnot das Prinzenpaar der Session 2011/12 dem närrischen Volk vor. Prinz Francois I. und Prinzessin Marion I. haben die Regentschaft über das närrische Volk übernommen. Der Ortsbürgermeister Hans-Josef Wietor überreichte den Schlüssel des Bürgerhauses an das Prinzenpaar und wünschte eine erfolgreiche Session. „Wir sind zwar beide gebürtige Luxemburger“, so der Prinz in seiner Ansprache, „aber schon seit Jahrzehnten Bürger von Nittel und dies wird auch immer so bleiben!“ Prinz und Prinzessin geloben, den Karneval in Nittel und darüber hinaus mit vollem Einsatz zu unterstützen und zu repräsentieren.

Die Vorbereitungen für zwei Kappensitzungen, den Kinderball und den Rosenmontagsumzug sind in vollem Gange. Tombolas am laufenden Band sind vorbereitet. Zu einem Lospreis von 1 Euro stehen vom Kartenvorverkauf bis Rosenmontag Gewinne im Gesamtwert von 3.000 Euro zur Verfügung. Grattombola jeweils an den beiden Kappensitzungen. Beim Kauf einer Eintrittskarte haben Sie, durch die Sitzplatznummer, die Gewinnchance auf einen Reisesegutschein im Wert von 300 Euro. Für den Rosenmontagsumzug ist es dem KV wieder gelungen, ausreichend Teilnehmer zu begeistern. Herzlichen Dank sagt der Vorstand allen Karnevalisten, die sich bis heute fest angemeldet haben. Wie gewohnt, erhält wieder jede Gruppe ein Weinkontingent und freien Eintritt zum Ball ins Bürgerhaus. Der Karnevals-

verein freut sich, ein zusätzliches Bonbon an die Zugteilnehmer als Dankeschön verlosen zu können (ausgenommen sind die Gardien, der Prinzenwagen und Teilnehmer, die Gage erhalten). Jeder Teilnehmer erhält ein Gratislos und somit die Chance für sich und seine Gruppe 300 Euro für eine Grillfete gewinnen zu können. Je größer also die Gruppe, desto höher die Gewinnchance. Machen Sie aktiv im Umzug mit, es lohnt sich. Wir freuen uns auf weitere Anmeldungen. Während des Umzugs wird der Becherverkauf durch Vorstandsmitglieder des KV mit Unterstützung der Jugendgruppe Nittel vorgenommen. Damit der Rosenmontagsumzug auch in Zukunft aufrecht erhalten werden kann, muss der Becherpreis von 1 Euro auf 2 Euro angehoben werden. Der Becher gilt als Eintrittskarte für den Umzug. Als Liveband und Garant für beste Stimmung und Unterhaltung, konnte wieder die „Cash Family“ engagiert werden. Der Eintritt zum Ball ins Bürgerhaus bleibt bei 3 Euro.

Närrischer Fahrplan:

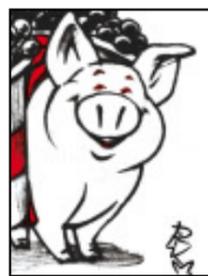
22.01.2012	14.00h	Kartenvorverkauf
11.02.2012	20.11h	1.Kappensitzung
17.02.2012	16.11h	Kinderball
18.02.2012	20.11h	2.Kappensitzung
20.02.2012	14.11h	Rosenmontagsumzug mit anschl. Ball im Bürgerhaus

Der KV Naischnot Nittel wünscht allen Freunden der fünften Jahreszeit vergnügliche Stunden beim Karneval in Nittel. Doch zunächst noch fröhliche Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

Rehlinger Frauenbewegung

Wie jedes Jahr wird in Rehlingen an Weiberdonnerstag eine Kinderfastnacht veranstaltet. Diese findet im Gasthaus Moselblick am 16. Februar 2012 ab 15.00 Uhr statt. Geboten wird Spiel - Spaß - Musik

& Zauberei mit Clown Anita POM POM. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen, eine große Kindertombola und anschließend ein Schnitzeessen. Es lädt ein die „Rehlinger Frauenbewegung“



Jugendraum Nittel

Der Jugendraum Nittel sucht zur besseren Ausstattung seines Aufenthaltsraumes eine Musikanlage eventuell mit Verstärker und ähnlichem. Vielleicht gibt es jemanden, der diese Dinge, anstatt sie auf den Sperrmüll zu stellen, der Jugendgruppe zur Verfügung stellt.

Auch über ein Sofa würde man sich freuen, da das vorhandene bereits stark verschlissen ist. **Der Jugendraum ist an folgenden Tagen geöffnet:** jeden Freitag in der Schulzeit 18:45 - 22:00, ab 13 Jahre 22:00 - 23:15, ab 14 Jahre In den Schulferien geschlossen.



WERBETECHNIK ONLINE
WWW.SIGNTEC.LU

NITTEL +49 6584 95 25 50
GREVENMACHER +352 26 72 93 78







WEINGUT GUTSSCHÄNKE

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

WWW.FRIEDEN-BERG.DE
Weinstraße 19 * Tel. 06584-990 70

Musikverein

„Musik trifft Wein“
Eine musikalische Weinprobe rund um die Welt
Der Musikverein Moselland Nittel e.V. feiert im Jahr 2012 sein 110-jähriges Vereinsjubiläum.

Wir laden Sie am Samstag den 14. April 2012 ab 20:00 Uhr im Bürgerhaus Nittel zu einer Veranstaltung der besonderen Art ein. Wir bieten Ihnen ausgesuchte Weine aus Europa und Übersee. Vergessen Sie für ein paar Stunden den Alltag und lassen Sie sich bei der Vorstellung und Verkostung der verschiedenen Weine, umrahmt mit passender Musik, mitnehmen auf eine Reise rund um die Welt.

Im Anschluss an die Weinprobe öffnet unsere Wein-Bar, in der Sie dann Gelegenheit haben werden, die während der Weinprobe vorgestellten und von Ihnen probierten Weine weiterhin zu genießen. Da die Eintrittskarten ein ideales Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk für ihre Lieben sind, beginnt der Vorverkauf bereits Mitte Dezember; Karten können in der „Mosel-Apotheke“ und im Friseursalon „Sonja`s Haarschnitt“ in Nittel für 15 Euro erworben werden; Kinder haben zur Veranstaltung (ohne Weinprobe) selbstverständlich freien Eintritt. Lassen Sie uns gemeinsam einen schönen Abend verbringen; wir garantieren ein Erlebnis für alle Wein- und Musikliebhaber. Wir freuen uns auf Sie. Musikverein Moselland Nittel e.V.

Krabbelgruppe

Liebe Baby`s und Kleinkinder, liebe Eltern, Großeltern, Tagesmütter..., die Krabbelgruppe in Nittel braucht Euch! Habt Ihr Lust andere Kinder und Eltern kennen zu lernen, gemeinsam zu spielen, zu singen und zu feiern? Dann kommt doch dazu! Wann?: montags 10.00 - 11.30 Uhr, unverbindlich. Wo?: Nebenraum des Kindergartens (neben Haupteingang rechts die Treppe runter) Weitere Informationen: Yvonne Franke 06584 992053 Wir freuen uns sehr auf Euch!



Heimat- und Verkehrsverein

Eine Tourist-Information für Nittel

Heimat ist der Lebensort, an dem man zu Hause ist und sich zu Hause fühlt. So sollte es sein. Dies möchten wir, als Heimat- und Verkehrsverein durch die ganzen Veranstaltungen und Aktivitäten (Weinlehrpfadfest, Sommerkonzerte, Beschilderung der Wanderwege etc.) den Nittelern und all unseren Gästen bieten. Nittel kann auf stolze 52.000 Übernachtungen im Jahr zurückblicken. Viele Gäste die kommen und gehen und auch wiederkommen. Einheimische wie auch unsere Gäste fühlen sich wohl hier und sind eine Bereicherung für das soziale Gefüge in Nittel.

Um Allen, den Einwohnern, sowie den Nittel-Reisenden eine weitere Möglichkeit zu bieten sich über Veranstaltungen zu informieren und ein Stück Heimat zu präsentieren bzw. zu erfahren, wäre es gut, eine zentrale Anlaufstelle zu schaffen. Eine Tourist-Information, eine Infobox, eine Vinothek, eine Dorf-Info, wie auch immer diese Stelle einmal heißen wird.

Aber um dies alles verwirklichen zu können, benötigen wir ortskundige, motivierte, vielleicht schon etwas in die Jahre gekommene „alten Hasen/Häsinnen“ und Freiwillige, die einfach Spaß daran hätten Nittel eine zusätzliche Plattform der Präsentation zu bieten.

Jeder, egal wer auch immer, sich hier angesprochen fühlt und mit uns zusammen ein Konzept erarbeiten und dies auch umsetzen möchte, sollte sich bei uns melden. Dies ist auch nicht an eine Einzelperson gebunden. Umso schöner wäre es, wenn sich mehrere zusammenfinden und uns helfen dieses Projekt anzugehen.

Unseren Gästen und uns möchten wir ein Stück Heimat bieten und mitgeben.

Kontakt: Heimat- & Verkehrsverein Nittel e.V. 06584-7057, Paul Trauden

Raiffeisen-Markt

die raiffe Leistung

Ihr **kompetenter** Partner für:

Weinbau- und Kellereibedarf

Weiterhin in unserem Sortiment:

- Heizöl
- Blumen- u. Pflanz Erde • Gartengeräte
- Sämereien • Pflanzkübel u. v. mehr

Raiffeisen-Markt Nittel
Bachstraße 1 • Tel.: 065 84 / 812 • Fax 12 94
geöff.: Mo-Di/Do-Fr: 8⁰⁰-12¹⁵ Uhr u. 13³⁰-17⁰⁰ Uhr; Mi: 8⁰⁰-12¹⁵ Uhr; Sa: 8⁰⁰-11¹⁵ Uhr

Wir beraten Sie gerne!

DSL Ausbau in vollem Gange

(tbe) Es hat einige Zeit lang gedauert, und die meisten von uns sicherlich eine Menge Nerven gekostet, aber Nittel scheint endlich im 21. Jahrhundert angekommen zu sein – zumindest was die Internetinfrastruktur angeht.

Es schien wie ein glücklicher Zufall, denn dem gemeinsamen Antrag der FDP und UBN „DSL Ausbau - Jetzt!“ zur Gemeinderatssitzung am 14.09.2011 konnte die Verwaltung direkt entgegenkommen. Im Antrag der beiden Parteien wurde der noch nicht erkennbare Fortschritt bezüglich des Anschlusses von Nittel an die eminent wichtige Verbindung des Breitbandnetzes moniert und die Gemeindevertreter aufgefordert, unmittelbar die Verhandlungen mit den Versorgern aufzunehmen und eventuell alternative Lösungswege in Betracht zu ziehen. Auch einige Anwohner wurden bereits unruhig, da keinerlei Wille nach außen hin zu erkennen war, etwas an der schlechten Versorgung zu ändern.

Nach einem für die Gemeinde zu teuren Ausbaubot der Deutschen Telekom AG in Höhe von 470.000 Euro (in 2010) und der Erschöpfung der Fördermittel des Landes für die DSL-Versorgung, war eine mittelfristige Lösung für die Gemeinde nicht abzusehen.

Kurzfristig dann doch die Lösung. Aus Gesprächen mit dem RWE, das eine Kooperation im Bereich der DSL-Versorgung mit dem Unternehmen Vodafone hat, ergab sich die Möglichkeit des zügigen, fast kostenneutralen Ausbaus. Die Gemeinde muss nun lediglich noch einen Betrag in Höhe von 20.000

Euro aufbringen, der benötigt wird um die Ortsteile Köllig und Rehlingen anzubinden. Dieser Betrag soll auf das Neubaugebiet „Wiesengraben“ umgelegt werden. Der Anbindung ist somit als kostenneutral anzusehen. Im Zuge von abgeschlossenen Leitungsbaumaßnahmen der RWE wurden bereits Grundlagen für nahezu unbegrenzte Übertragungsraten geschaffen. Bürger, Gewerbetreibende und Industrie können künftig auf eine Internetverbindung mit bis zu 50 Megabit pro Sekunde zugreifen, die so selbst in großen Städten nicht überall verfügbar ist. Zum Vergleich: Bisher sind in Nittel max. 0,4 – 2 Megabit pro Sekunde möglich.

Die Ausbauarbeiten in Nittel sind bereits weit fortgeschritten und im zweiten Quartal 2012 soll es so weit sein – Nittel wird dann an das schnelle DSL-Netz angeschlossen. Wer einen Vertrag mit dem Versorger Vodafone abschließt, kann dann mit bis zu 50 Megabit pro Sekunde das Internet nutzen.

Laut RWE sind für die Bürger folgende Aspekte wichtig:

Kosten für die Infrastruktur oder Änderungen des bestehenden Telefonhausanschlusses kommen auf



die potenziellen Kunden nicht zu. Zur Nutzung des schnellen Internets ist jedoch ein entsprechender Festnetz-/Internetvertrag mit Vodafone erforderlich. Wechselwillige sollten daher keine längerfristigen Verträge bei anderen Providern abschließen sowie die Vertragslaufzeiten und Kündigungsfristen beim bisherigen Provider beachten. Um Probleme zu vermeiden, sollte der Telefon-/ Internetanschluss beim bisherigen Provider (z. B. Telekom) keinesfalls selbst gekündigt werden. Vodafone übernimmt bei Vertragsabschluss die Kündigung des bisherigen Vertrages und gewährleistet so einen reibungslosen Ablauf. Die bestehende Telefonnummer kann bei Berücksichtigung der beschriebenen Vorgehensweise selbstverständlich erhalten bleiben. Ein Wechsel zu Vodafone kann bereits jetzt erfolgen. Bis zur Inbetriebnahme des Glasfasernetzes im kommenden Jahr steht die Bandbreite im bisherigen Umfang zur Verfügung.

„Die Neue“ ist ein Mann

Christopher Heisel seit 1. September Leiter des Kindergartens

(jbo) Christopher Heisel (26) aus Irsch ist der neue Leiter des Kindergartens St. Martin. Er folgt auf Melanie Fuchs aus Onsdorf, die die kinderpädagogische Einrichtung im Nitteler Stolzenwingert im August 2011 auf eigenen Wunsch hin verlassen hat.

Für den jungen Mann mit dem Drei-Tage-Bart ist es das erste Mal, dass er als Leiter die Verantwortung für einen Kindergarten trägt. Er ist verheiratet, hat aber (noch?) keine eigenen Kinder. Zuletzt war er drei Jahre in der Kindertagesstätte in Konz-Roscheid tätig.

„Ich habe hier ein fantastisch bestelltes Haus übernommen“, freut sich Heisel. „Meine Vorgängerin hat tolle Arbeit geleistet. Hier existiert ein gutes Team, wir haben ein prima Konzept, und alles ist transparent und nachvollziehbar.“

Der gebürtige Saarländer – seine Wiege stand in Perl – hat nicht nur Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Sowohl seine Ausbildung zum Erzieher als auch berufliche Erfahrung sammelte Heisel bei der Lebenshilfe. „Dabei hatte ich auch mit behinderten Kindern zu tun“, sagt Heisel.

Dass in Nittel jetzt erstmalig auch ganz kleine Kin-

der – die jüngsten sind gerade mal vier Monate alt – betreut werden, die sich noch nicht sprachlich ausdrücken können und bei denen auch Windeln gewechselt werden müssen, ist für Heisel überhaupt



kein Problem. „Das habe ich alles drauf“, sagt der Pädagoge lachend.

Zu seinen Zukunftsplänen für den Kindergarten befragt, nennt Christopher Heisel zu allererst die Außenanlagen. „Das Gelände ist durch die Bauarbeiten sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Das war unvermeidlich“, analysiert Heisel die aktuelle Lage. Aber im Frühjahr soll zumindest wieder Rasen wachsen.

Außerdem möchte Heisel die Eltern in die Arbeit des Kindergartens einbeziehen. „Wir sind kein reiner Dienstleistungsbetrieb. Die Eltern sollen sich mit einbringen“, fordert der Erzieher. Heisel möchte auch die Verbindung zur Schule stärken. Wie das im Detail aussehen kann, weiß er aber noch nicht.

Bedauerlich findet Heisel, dass schon jetzt trotz der baulichen Erweiterung alle Ganztagsplätze, alle Krippenplätze und alle Plätze für die Unter-2-jährigen belegt sind. Baulich seien die Möglichkeiten aber ausgeschöpft, sonst bliebe kein Außengelände mehr übrig. Das wäre sehr betrüblich, denn dank Heisel wird jetzt im Kindergarten auch schon mal Fußball gespielt.

Nittel musiziert – tolle Unterhaltung für jedermann

Neues Konzert 2012 wünschenswert

(jbo) Der Verein der Geschichts- und Kulturfreunde hat eine äußerst interessante Veranstaltung ins Leben gerufen: „Nittel musiziert“. Die Idee dahinter: Musiker aus Nittel erhalten die Gelegenheit, im Ort selbst ihr Können vorzuführen. Das Ziel: Zeigen, dass Nittel ein Dorf mit Menschen ist, die ganz wunderbare Talente haben. Und genießen soll man die Musik natürlich auch.

Christoph Bangert, der 1. Vorsitzende des Vereins, führte durch das Programm. Sein Job gestaltete sich schon allein deshalb schwierig, weil er auch seine eigene Tochter ankündigen durfte. Christiane Bangert sang zwei aktuelle Lieder aus der Welt des Teenie-Pop in Karaoke-Versionen (also mit Musik von der CD, der Gesang live dazu). Vater Christoph zeigte sich gerührt und berührt, auch wenn erwähnt werden sollte, dass die Mikrofon-Anlage im Bürgerhaus für solche Auftritte nicht optimal ist und Christianes Stimme daher mitunter etwas zaghaft klang. Aber Singen ist ja noch mehr als ein Instrument zu spielen eine musikalische Betätigung, bei der man seine Seele „nach außen krepelt“. Und das erfordert sehr viel Mut und Selbstbewusstsein (inklusive des notwendigen Könnens). Christiane machte also einen prima Job.

Toll war auch, was die Instrumentalisten auf die Beine gestellt haben. Anne Dostert brillierte schon fast gewohnt souverän an der Violine. Auch sehr beachtlich waren die vierhändigen Klavierstücke von Virginia Boie und ihrer Partnerin Veronika Still aus Trier. Entsprechend ihrer jungen Jahre spielten auch Hanna Hoffmann (Klavier) und Sara Elmquist (Violine), Jakob Leonardy (Klavier), Eva-Maria Apel und Leo Repplinger (Trompete) sehr schön.



Nach den größtenteils klassischen Stücken trumpte dann der Musikverein Moselland mit ganz anderen Klängen auf. Daniela Greif, Elvira Weber, Harald Wickel, Peter Frieden, Christian Wietor, Jörg Palzer und Dirigent Wolfgang Grün haben sich neben dem normalen Blasorchester zu einer Dixieland-Combo zusammengefunden. Und auch eine Schlagzeuggruppe (Christian Wietor, Simon Ames, Marvin Beck, Peter Frieden) zeigte, was sie drauf hat.

Das Publikum war jedenfalls begeistert. Und so kann man hoffen, dass das gelungene Konzert „Nittel musiziert“ noch viele Fortsetzungen erfährt. An musikalischen Talenten scheint jedenfalls kein Mangel zu herrschen. Und die Möglichkeit zu einem Auftritt vor heimischem Publikum ist ja auch etwas ganz Besonderes.

Die Wertschätzung für die überwiegend jungen Künstler wäre sicher noch größer gewesen, wenn das Publikum mehr zu den Kompositionen und den Musikern erfahren hätte. Das würde den Zuhörern die Möglichkeit geben, die musikalischen Darbietungen noch besser einzuordnen. Denn dass es Unterschiede gibt zwischen sehr jungen Talenten und schon auf professionellem Niveau spielenden Studenten, ist ja unvermeidbar. Das Publikum bewies aber ein sehr gutes Gespür für den jeweiligen Entwicklungsstand der Musizierenden. Doch falls eine Idee im Veranstaltungskonzept auch sein sollte, dass sich Neubürger und Nitteler „Stammfamilien“ näher kennenlernen, dann wären Informationen zu den Künstlern auf einer solchen Veranstaltung möglicherweise hilfreich.

An Sylvester:
Festliches 5-Gänge
Menü in der Sektscheune
Reservierung: 06584 / 9150-0

WEINGUT
HELLERSHOF-ZILLIKEN
NITTEL/MOSEL
GÄSTEHAUS – WEINSTUBE • DIE SEKTSCHAUEN

Schöne Feiertage!!

Weinstr. 14 & 18 • 54453 Nittel
www.hellershof-zilliken.de

Stephanie Steinhaus
Staatl. anerk. Ergotherapeutin
Praxis für Ergotherapie &
für tiergestützte Therapie

ergobombus

Fischer Wild 7 • D-54453 Nittel-Köllig • Tel.: 06584 95 25 58

Logopädische Praxis
Staatl. anerkannte Logopädin
Termine nach Vereinbarung
Alle Kassen

LAnnette
Löw

Im Hübelgarten 13 • D - 54453 Nittel-Köllig
Tel.: +49 (0) 65 84 - 95 23 05 • Fax: +49 (0) 65 84 - 95 23 06

Die Bäckerei Löwenbrück im Wandel

Von Tobias Beck

Nachdem bekannt wurde, dass Heribert Löwenbrück seine Bäckerei verkauft hatte, wurden schon einige Nitteler unruhig. „Wo sollen wir denn jetzt unsere frischen Brötchen herbekommen?“ War die meistdiskutierte Frage im Ort. Mittlerweile ist die Ungewissheit der Klarheit gewichen und die Übergabe der Bäckerei Löwenbrück ist bereits erfolgt. Neuer Inhaber ist Ralf Stöcker, der in Nittel fortan frisches „Kenner Brot“ anbietet.



Ein bisschen Wehmut liegt schon in seiner Stimme, wenn er von den „alten Zeiten“ spricht. Mit den alten Zeiten meint Heribert Löwenbrück jedoch nicht nur die letzten Jahre, sondern auch die Zeit ab dem zweiten Weltkrieg, als sich sein Vater Josef Löwenbrück im Jahre 1946 dazu entschloss, eine Bäckerei in Nittel zu eröffnen. Die Entwicklung von damals bis hin zur heutigen Bäckerei ist dabei mehr als interessant. War man zur Zeit der Gründung lediglich zu dritt in der Bäckerei tätig (Josef Löwenbrück mit seiner Frau und einem Gesellen), so hat sich die Anzahl des Personals stetig bis hin zu zehn Mitarbeitern entwickelt. Bis nach Helfant wurden anfangs die Brote und Backwaren im ganzen Umkreis regelmäßig ausgefahren. Dafür wurde ein einfacher Kombi als Lieferwagen genutzt, der so voll mit Brot geladen war, dass man es sich heute kaum mehr vorzustellen vermag.

Doch nicht nur im Bezug auf die Liefertchnik

hat die Bäckerei einen Wandel vollzogen, sondern auch im gesamten Backbetrieb. „Früher wurde das meiste noch zu Hause gebacken, da ging eigentlich kaum jemand sein Brot in die Bäckerei einkaufen. Im Laufe der Jahre gingen die Kunden dann jedoch darauf über, den eigenen Weizen in der Bäckerei abzugeben und im Gegenzug einen Bon mit der Aufschrift: ‚Gut für ein Brot‘ zu bekommen.“, so Heribert Löwenbrück. Die Entwicklung beim Kuchenverkauf verlief ganz ähnlich. Wurden früher die Kuchen meist zu Hause gefertigt und lediglich zum „Abbacken“ in die Bäckerei gebracht, so wurden zeitweise gewisse Mengen an Obst gegen einen fertigen Kuchen getauscht. Heutzutage ist das so nicht mehr denkbar. Mit dem Wandel des Bäckerdaseins haben sich auch die Ansprüche der Kunden gesteigert. Dabei ist laut Heribert Löwenbrück vor allem „das Gespür für die richtige Menge und die Wünsche der Kunden wichtig.“ Es blieb dennoch nicht aus, dass man jede Woche Backwaren im Wert von ca. 200 Euro einfach wegwerfen musste. „Ich habe im Laufe der Zeit mehrmals bei den Tafeln der Gegend angefragt, ob diese das nichtverkaufte Brot nehmen wollten, doch allen war der Weg bis nach Nittel zu weit. Eine Zeit lang habe ich älteres Brot auch reduziert angeboten, bis mir ein Kunde eines Tages unmissverständlich klarmachte, dass er genug Geld habe, um sich frisches Brot leisten zu können.“ Nach diesem Vorfall hatte sich die Idee der reduzierten Altbestände für ihn erledigt.

Bei der Frage für die Gründe seiner Geschäftsaufgabe wird deutlich, dass diese Entscheidung nichts mit dem geplanten Neubaugebiet mit Supermarkt zu tun hat. Vielmehr möchte „Herri“ aus gesundheitlichen Gründen etwas langsamer treten. „Die Knie machen nicht mehr mit und es ist jedes Mal eine Qual die Treppe herunterzulaufen.“ Aus diesem Grund habe er über Alternativen für die Bäckerei

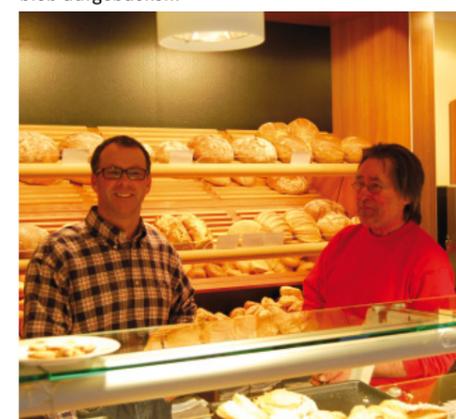


nachgedacht und durch ein Gespräch mit Norbert Arnoldy dessen Interesse an der Bäckerei herausgefunden. Löwenbrück und Arnoldy kennen sich bereits seit Anfang der achtziger Jahre, als Arnoldy im Nachbarhaus bei der Firma Zeimet (heute Landmaschinen Hoffmann) eine Ausbildung machte. Schon vor vier bis fünf Jahren suchten die beiden das Gespräch, als die Bäckerei zuletzt renoviert wurde. Für Norbert Arnoldy ist die Bäckerei ein Objekt, wie er es noch gesucht hat. „Wir sind uns dann auch sofort einig geworden: Ein offenes Wort, dann klappt das auch.“, so Arnoldy. Geht es nach ihm, so kann man in Zukunft noch einiges auf dem Grundstück der Bäckerei erwarten. „Die Sparkasse Trier hat beispielsweise schon ihr Interesse geäußert, aus dem Kirchenweg an die Bundesstraße in eine neue Gebäude zu ziehen. Man könnte dann auf dem einen Teil des Grundstücks die Bäckerei mit Café planen und auf dem anderen Teil die Sparkassenfiliale. Eventuell gelingt es ja auch noch einen Arzt in das neue Gebäude zu bekommen. Zum jetzigen

Zeitpunkt ist es aber noch zu früh, Genaueres zu sagen.“ Insgesamt rechnet Norbert Arnoldy noch mit ca. ein bis drei Jahren, bis der Umbau/Neubau beginnen kann. Während der Umbauphase soll der Bäckereibetrieb voraussichtlich aus einem Container erfolgen.

In der Zwischenzeit hofft Norbert Arnoldy, dass die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und der Projektplanung des Baugebietes besser läuft als bisher. „Bisher hat niemand mit uns das Gespräch gesucht und ich habe bis heute noch keine konkrete Aussage zum geplanten Supermarkt im Wiesengraben bekommen. Viele Interessenten sind aus diesem Grund abgesprungen.“

Gut, dass Ralf Stöcker, der neue Inhaber der Filiale das Potential von Nittel erkannt hat. „Wir möchten, sobald es uns möglich ist, auch den Cafébetrieb aufnehmen und zusätzlich zum Filialverkauf der Backwaren einen Treffpunkt für Jung und Alt kreieren. Hier soll man sonntags seine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen in einer gemütlichen Atmosphäre genießen können. Brot wird es in Zukunft aus dem neuen Steinofen geben. Alles frisch und keineswegs bloß aufgebacken.“



Ralf Stöcker mit Heribert Löwenbrück

Kenner Brot in Nittel

(The) Im unserem Interview hat sich der Kenner Bäcker den Fragen der Darfscheel gestellt und dabei Auskünfte zum eigenen Betrieb, der neuen Bäckerei, und den zukünftigen Planungen in Nittel gegeben.

Was gibt es für die Nitteler über die Bäckerei Schumacher zu wissen?

Unsere Bäckerei wurde vor über 100 Jahren von meinem Urgroßvater Georg Schumacher gegründet, und wird seit dem, in der bereits 4. Generation nach traditioneller Art geführt. Ich selbst habe das Unternehmen 1996 von meinem Vater Eduard Schumacher übernommen und führe seit dem die Tradition fort.

Wie wurden Sie auf Nittel aufmerksam?

Einer unserer Lieferanten hat uns auf die Bäckerei Löwenbrück aufmerksam gemacht und da wir immer offen für neue Herausforderungen sind, haben wir sie uns gleich mal angesehen.

Wie gut kennen Sie Nittel bereits?

Nittel war und ist uns bislang durch seine hervorragenden Weine bekannt, mittlerweile wissen wir aber auch das sehr gute gastronomische Angebot zu schätzen.

Planen Sie langfristig in Nittel zu bleiben?

Ja, wir planen langfristig in Nittel zu bleiben und hoffen, die Nitteler und Nachbarn von unseren Backwaren und unserem guten Service überzeugen zu können.

Wird sich das Angebot für die Nitteler stark verändern? Bleiben die Öffnungszeiten?

Ich denke, das Angebot wird eventuell etwas größer und selbstverständlich kann man auch weiterhin Kuchen für Familienfeiern und ähnliches bestellen. Sonntags muss natürlich auch niemand auf sein frisches Brötchen oder Stück Kuchen zum Sonntagskaffee verzichten. Wir denken darüber nach, die Öffnungszeiten auszudehnen.

Morgens ab 6.00 Uhr sind wir für Sie da.

Wird weiterhin in Nittel gebacken oder werden Brot und Brötchen fertig hierher gebracht?

Sowohl als auch. Da wir aber sehr großen Wert auf Frische legen, werden regelmäßig den ganzen Tag hindurch Brötchen und Baguette in Nittel gebacken. Brot und Kuchen werden in Kenn hergestellt und gebacken.

Brot ist Heimat - das warme Brot der Kindheit...

von Karin Michaeli

„Hast Du schon gehört? Der Bäcker macht zu!“ - diese Worte versetzten mich in einen Schockzustand bei meinem letzten Besuch im Dorf an der Mosel.

„Meinen Bäcker“ erlebte ich seit meiner frühesten Kindheit - er war lange vor mir auf der Welt und mein erstes Stück Brot im zahnlosen Mäulchen war ein Stück vom Dreipfündermischbrot, welches jahrelang unsere Frühstücke und Abendmahlzeiten krönte.

Die Produkte vom Nitteler Bäcker haben fast fünf Generationen (Großeltern, Eltern, uns selbst, Kinder, Enkel) ernährt. Ob es der Kranzkuchen war bei der Taufe, die Cremetorte bei der 1. hl. Kommunion, der saftige Pflaumenkuchen zur Herbstkirmes, die Nonnenfüzchen zu Karneval, die Blätterteigpasteten zur Weihnacht, die Sahnetorten zur Hochzeitsfeier oder der Streuselkuchen zur Beerdigung - unser Bäcker hat uns zu allen möglichen Anlässen begleitet, hat uns genährt und darüber hinaus auch das ein oder andere Pfündchen auf den Hüften beschert.

Früher fuhr er die Brote aus mit seinem Caravan - seine Doppelhupe war unverkennbar und ein großes

Brot, frische Brötchen, Teilchen und ein Hefezopf oder ein Obstkuchen krönten unsere Wochenenden. Wenn wir Kinder draußen spielten und am Nachmittag Hunger bekamen, machte uns eine der Mütter, wo wir gerade spielten, „en Schmier“. Das konnte Brot sein mit Marmelade drauf - aber auch gerne mal ein Brot mit Margarine und Zucker. Manchmal machte uns auch schon mal jemand eine „Flötenschmier“. Das ging so, dass das trockene Messer über der Scheibe Brot hin und her bewegt wurde und dabei wurde eine Melodie gepfiffen. Auch das mundete letztlich gut, weil Hunger immer noch der beste Koch ist.

Die Teilchen, die es bis heute noch gibt - Puddingteilchen, Rosinenschnecken, Amerikaner, Apfeltaschen, Streuselschnitten - schmecken von Anbeginn bis heute gleich gut und ich fühle mit allen Geschmacksnerven die Heimat darinnen.

Die Heimat liegt in den Teilchen und im Brot des Bäckers. Da kann kommen, wer will - ob Erlebnisbäckerei in der eigenen Backmaschine, Biobäcker, Kettenbäcker, Mittelaltermarkt-Bäcker - das heimatische Brot, oft verstümmelt zu Hause abgegeben, nachdem man auf dem langen Weg vom

Bäcker bis nach Hause schon ordentlich daran geknibbelt hatte, um sich die warmen Brotstückchen in den Mund zu stecken, ja dieses heimatische Brot ist durch nichts auf der Welt zu ersetzen.

Und jetzt macht der Bäcker zu. Und mit ihm schließt sich ein Kapitel von Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Feiern mit Verwandten und Freunden, Schulbrot, Picknickabenteuern und Ritualen, die alle in irgendeinem Zusammenhang stehen mit seinen Produkten.

Wo soll ich denn jetzt morgens meine Winzerbrötchen kaufen und meine Zeitung und mein Stückchen Apfelstreuselkuchen? Wo soll ich am frühen Morgen darüber staunen, wer schon alles unterwegs ist und diverse Düfte von Rasierwasser und Parfüm einatmen?

Ich beklage den Weggang unseres Bäckers Löwenbrück aus tiefster Seele und weiß es zu schätzen, dass ein Bäcker ein Stück Heimat sein kann - das warme frische Brot des Bäckers ist für immer in unseren Seelen implantiert und wärmt noch lange nach...



Löwenbrück

BÄCKEREI • KONFITOREI • MINI-MARKT • CAFÉ

Uferstr. 8, 54453 Nittel • Tel.: 06584-395

Öffnungszeiten:	
Mo. - Fr.	06.00 - 12.30 und 14.00 - 18.00
Di.	06.00 - 12.30
Sa.	06.00 - 12.30
So.	07.00 - 11.00

Dienstag, Samstag und Sonntag nachmittags geschlossen

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2012.

Ab nächstem Jahr haben wir für Sie dienstags durchgehend geöffnet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr neues Team der Dorfbäckerei Löwenbrück



culinarium

Wir wünschen Frohe Weihnachten & einen guten Rutsch ins neue Jahr

Weinstraße 5 - 54453 Nittel
Tel.: 06584/91450 -
www.weingutdostert.de



FAHRSCHULE

STEPHAN NEUMANN

Theorie: Mo + Do - 19.00-20.30

☎ 0175 3817 125 54453 Nittel

Leserbriefe

Die Redaktion freut sich über jegliche Zuschriften der Leser, behält sich jedoch das Recht auf Veröffentlichung oder Änderungen von eingereichten Artikeln vor. Die Meinung des Verfassers gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Neues aus Nittel

Sommerurlaub in Nittel!

Wovon sollen wir träumen?
von Reiner Frey

Wovon sollen wir träumen, wenn es um die Sommerferien geht? Vielleicht von der Bretagne, vielleicht von der Toskana, vielleicht von der Obermosel. Was sagt denn Ihr spontanes Empfinden bei den drei genannten Regionen? Normalerweise springt mein Gefühl direkt auf die Bretagne an. Na gut, auch die Landschaften der Toskana üben einen starken Reiz aus. An der Obermosel hatte ich mein Sommerglück bisher noch nicht vermutet, (und auch nicht versucht).

Sie ahnen es schon, ich habe es dort gefunden. Und wie geht Sommerglück an der Obermosel? Loslaufen und schauen, einfach nur in der Gegend herum schauen, und zwischendurch mal stehen bleiben und Selbstgespräche führen: Guck mal Reiner, diese lieblichen Hügel, da vorne die hübsche Baumreihe, dahinten das einsame Gehöft, davon sollen wir träumen!

Ich weiß nicht mehr genau, was ich mir selbst geantwortet habe. Vermutlich hing ich mit den Gedanken schon wieder bei einer der stimmungsvollsten Weinpartys der Welt, der sogenannten Weinkirmes in Nittel, unweit von Trier. Im Schein des spätabendlichen Lichts, von all den bunten Glühlampen, ist es dort zum Verrücktwerden schön; und der Wein aus den Nitteler Lagen schmeckt köstlich; und Günter und Carmen vom Duo No Limit singen dazu: „Seemann, lass das Träumen“.

Und dann!
Ist es nur ein Traum oder kommt da gerade meine Düsseldorfer Bekannte Karin Michaeli um die Ecke und winkt mir fröhlich pfeifend zu? Es muss wohl so sein, weil eine Stimme „Hallo Reiner!“ ruft und wer sonst sollte mich dort so rufen? Sie holt uns ein Glas Cuvée Muschelkalk und erzählt ein paar Geschichten aus ihrem Heimatdorf, Geschichten von früher, „als die Trauben noch von Hand mit dem Eimer gelesen und dann in Hotten in die Bütt verfrachtet und mit den Füßen zerstampft wurden.“

Ich kann also nur jedem empfehlen an die Obermosel zu fahren und einfach in der Gegend herumzuschauen. Ich habe mich an der Landschaft betrunken geschaut und weil man davon nüchtern bleibt, konnte ich einige Spritztouren mit dem Auto unternehmen bis eine Bank kam, eine Bank wie die am Helenenkreuz zwischen Bilzingen und Fisch.

Lange auf dieser Bank verweilend, kann sich mein Blick kaum entscheiden. In meiner Aufmerksamkeit sind die sanften Hügel gezwungen, mit dem neuen Buch meines Lieblingsschriftstellers zu konkurrieren, („Wenn wir Tiere wären“ von Wilhelm Genazino). Machen Sie es eines Tages wie ich, lesen Sie ein Buch ihres Lieblingsschriftstellers irgendwo draußen an der Obermosel, aber besser nicht auf dieser Weinkirmes in Nittel. Dort hören Sie besser der beseelten „Unplugged Gang“ zu, wie sie Carly Simons „You're So Vain“ interpretiert, davon werden Sie fast glücklich. Nein, ich korrigiere mich: Davon werden Sie sofort glücklich!
Spätestens im nächsten Sommer komme ich wieder nach Nittel, so Gott will, und gerne wieder zur Weinkirmes, und davon sollen wir träumen!

Ich höre Nittel

Evi Apel

Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.
Zuerst weht ein leichter Wind,
Leicht bewegen sich die Blätter in den Weinbergen.
In der Ferne, am Flusssufer
Pausenlos das Wasser der Mosel.
Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.

Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.
In der Höhe, die Schreie der Vögel
Die in Scharen fliegen.
Die lauten Traktoren fahren umher.
Alle Menschen begrüßen sich hier.
Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.

Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.
Jeder riecht den Most,
Die Trauben sind ein Genuss,
Die Weingüter voller Menschen.
Das Machen des Weines,
im Herbstwind, was feines.
Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.

Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.
Im Kopf den Rausch vergangener Feste.
Ein Weinkeller im halbdunklen Tief,
Das Diesel der Traktoren mieft.
Ich höre Nittel, meine Augen geschlossen.

Wir gratulieren:

-Geburtstag-

Erika Schmitt, 85 Jahre
Peter Schettgen, 80 Jahre
Adolf Leinweber, 80 Jahre

-Goldene Hochzeit-

Elisabeth und Franz Wickel

Alfred und Rosi Schröder

-Hochzeit-

Romy Zosel und Marco Nummer

Wir begrüßen:

Max René Dupont

Matthias Mertes 22.11.2011

Anton Nummer, 09.11.2011

Mia Bernardy, 02.12.2011

Wir gedenken:

Mechthild Umminger, 70 Jahre

Franziska Engel, 87 Jahre

Unser neuer Pfarrer

Ergebnis der Wahlen zum Pfarrgemeinderat

(jbo) Jetzt ist es amtlich: Bernhard Bollig heißt der neue Pfarrer. Er kommt aus Bitburg und wird wie schon Pfarrer Jörg Dunsbach in Tawern wohnen. Sein Dienst in der Pfarreiengemeinschaft Saar-Obermosel beginnt am 1. März 2012, am 17. März wird Herr Bollig in Nittel offiziell eingeführt.



Wir freuen uns, dass es bald wieder einen Pfarrer gibt. Parallel dazu möchten wir uns herzlich bei Abbé Anatole Zoé Dovonou bedanken, der sich glücklicherweise zur Verfügung gestellt hat, das Amt als Pfarrer bis zur Ernennung eines neuen Pfarrers auszufüllen.

Im Oktober 2011 fanden auch die Wahlen zum Pfarrgemeinderat für unsere Gemeinde St. Martin statt. Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderats sind Norbert Ames (Nittel), Joachim Arns (Nittel), Petra Beck (Nittel), Michaela Gerten (Köllig), Christopher Heisel (Irsch), Eva Mertes (Nittel), Gertrud Nau (Nittel), Maria Schartz (Onsdorf), Marita Soester (Nittel), Elfriede Steuer (Nittel) und Renate Wietor (Nittel). Außerdem natürlich der jeweils amtierende Pfarrer, der dem Vorstand des Pfarrgemeinderats automatisch angehört. Vorsitzende des Pfarrgemeinderats ist Gertrud Nau, Stellvertreterin Maria Schartz, Schriftführerin Petra Beck.

Geschichte erwandert

von Hans-Josef Wietor

Mehr als 20 Geschichts-, Natur- und Wanderfreunde nahmen das Angebot des CDU-Ortsverbandes Nittel an und „erwanderten“ bei herrlichem Wetter einen Teil der Geschichte von Nittel und Köllig. Von der Kapelle wanderte die Gruppe durch den „Kölliger Fels“ bis nach Köllig und wieder zur Kapelle zurück. Unterwegs erläuterten Günter Kohns und Hans-Josef Wietor an mehreren Stationen die Geschehnisse aus vergangenen Zeiten. Dabei kam die Sagen um die Entstehung des „Brödermännchen Bour“ und der Frankenschlacht ebenso zur Sprache, wie die Geschichte der Schlacht mit den Normannen im Jahre 882. Auch die Geschehnisse um die Kapelle, die eine sehr wechselvolle und von vielen Höhen und Tiefen geprägte Geschichte erlebt hat, wurden nochmals präsent gemacht. Zum Schluss konnte man sich im Weingut Peter Hein in Köllig bei einer kleinen Weinprobe erholen und neue Kräfte für den Rückmarsch sammeln.

Leserbriefantwort auf die „Bewerbung“ von Doris Köbernik

Sehr geehrte Frau Köbernik!
Ich schreibe folgende Zeilen als Agnostiker, nicht als Christ.

Leere Kirchen haben weniger was mit Frauenquoten oder Diskussionsdefiziten zu tun, sondern Kirchen sind offenbar nicht mehr in der Lage, Sinnfrage und Liturgie vom Kern her zu vermitteln. Bekanntlich sind die protestantischen Kirchen noch stärker vom Mitgliederschwund betroffen, obwohl weitgehend die Reformen hier umgesetzt wurden.

Es geht also weniger um Meinungen, Diskussionsbedarf, Frauenquote oder sonstigen Endlosdebatten, sondern ob im Kern eine Botschaft noch vermittelt werden kann. Ohne Frage gibt es christliche Werte, die zeitlos sind und somit keinem Zeitgeist unterliegen. Nicht Kreuzwege und Leiden sind das Primat, sondern Erlösung und die Auferstehung. Nicht Hölle und ewige Verdammnis, sondern Vergebung und Nächstenliebe sind die Kernbotschaften des Christentums. (Eigentlich verbietet göttliche Nächstenliebe die Hölle!) Dass ausgerechnet nun die Moderne uns Lösungen präsentieren will, wo alles und jeder redet und sehr oft nur noch gestritten und zerredet wird, ist mehr als fraglich. Können Ideen oder Botschaften vom Kern nicht mehr vermittelt werden, gehen auch automatisch die spirituellen und mystischen Elemente verloren. Zurück bleibt ein blutentleerter Leib, der zu einem leblosen Torso verkommt. Dass trotzdem solche Ideen auch außerhalb von Kirchen noch erkannt und belebt werden, zeigen uns die Worte von Albert Einstein aus einer Korrespondenz in treffendster Form:

„Das herrlichste und tiefste Gefühl, das wir spüren können, ist die mystische Empfindung. Dort liegt der Keim jeder wahren Wissenschaft. Derjenige, dem dieses Gefühl fremd ist, der nicht mehr von Bewunderung ergriffen oder von Ekstase hingerissen werden kann, ist ein toter Mensch. Zu wissen, dass das, was uns undurchdringlich ist, dennoch existiert, sich als höchste Weisheit und strahlendste Schönheit manifestiert, die unsere stumpfen Fähigkeiten nur in äußerst primitiver Form wahrneh-

men können, diese Gewissheit, dieses Gefühl steht im Kern jedes wahrhaft religiösen Sinnes.“
Daher meine Empfehlung: Vergessen Sie Ihre Bewerbung, da die Problematik vom Tenor her überhaupt nicht erkannt wurde. Wenn religiöse Bedürfnisse in puncto Theatralik und Verkleidung unstillbar vorhanden sind, dann den Schwerpunkt in die Zeit des Karnevals verlegen, wo bekanntlich das närrische Treiben zügellos ausgelebt und verkündet werden darf. Mit freundlichem Gruß Wolfram Bauer

ARNOLDY TELECOM
AKTIENGESELLSCHAFT

Der "iPhone Doc"

Wir reparieren iPhones



**Sofort!
Vor Ort!**

www.arnoldy.com
18, route du Vin (Direkt an der Mosel)
L-6794 Grevenmacher / Luxemburg
Tel.: +352-75 95 80 • Fax: +352-75 95 79 • e-mail: gsm@arnoldy.com

In eigener Sache:

Die Redakteure der Darfscheel arbeiten allesamt ehrenamtlich in ihrer Freizeit am Entstehen der Zeitung. Wir möchten über die Dinge schreiben, die unsere Leser bewegen, die ihnen am Herzen liegen, ihnen ein Schmunzeln auf die Lippen zaubern. Wir möchten keinerlei Stimmung für oder gegen jemanden oder etwas verbreiten, sondern gemeinsam der gemeinnützigen Idee dienen.

Daher hat es sich der Verein zur Aufgabe gemacht alle Bewohner der Gemeinde Nittel über aktuelles Geschehen im Ort zu informieren, das Leben und die Kultur aus vergangenen Jahrhunderten nachzuvollziehen und zu vermitteln, die Heimatverbundenheit durch sachliche und fachliche Information zu stärken und die grenzübergreifende Völkerverständigung und -verbindung zum Ort Machtum, und somit dem Land Luxemburg, zu vertiefen und zu stärken. Bei uns ist JEDER herzlich willkommen und wir sind JEDERZEIT offen für neue Ideen.

KFZ | REPARATUREN | HANDEL | REIFENSERVICE

Auto Huber

Ortsstraße 37 a | 54456 Onsdorf
Tel.: 06584 270 | Fax: 06584 1384



Als das Wasser bis zum Hals stand

von Tobias Beck

Meist zu Ende des Winters hin, sobald mit steigenden Temperaturen die Schneeschmelze in den Vogesen einsetzte, steigt auch der Pegel der Mosel an. Bescheren gleichzeitig einige Tiefdruckgebiete zusätzlichen Regen, so wird dieses Naturphänomen umso stärker. Heutzutage stellt dies für die Nitteler keine allzu große Herausforderung mehr dar. Doch es gab Zeiten in denen dies anders aussah. Besonders in den frühen Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts hieß es für die Einwohner der Moselstraße, Schneidergasse und der Uferstraße immer wieder „Rette sich, wer kann.“ Die Anwohner der tiefer liegenden Straßen des Ortes mussten folglich in unregelmäßigen Abständen ihr gesamtes Hab

und Gut aus den unteren Etagen ihrer Wohnhäuser in die oberen Stockwerke retten. Dabei blieb es zu dieser Zeit nicht bloß dabei, das Mobiliar aus den Wohnungen zu retten, sondern auch das Vieh aus den Ställen des Unterdorfs wollte in Sicherheit gebracht werden. Als das Wasser schließlich die Straßen nach und nach füllte, wurde das Erreichen der Häuser für die Anwohner eine zusätzliche Herausforderung. Mit kleinen Booten, den sogenannten Nachen, konnten die Leute versorgt und von A nach B gebracht werden. Wem das nicht genügte, der zimmerte sich mit ein paar Brettern ein kleines Floß zusammen und versuchte mit dessen Hilfe das Hochwasser zu überwinden.



Bei den Anstrengungen bevor das Hochwasser Nittel erreichte und den Problemen, während das Dorf geflutet war, blieb es für die Unterdorfer jedoch nicht. Das wirkliche Ausmaß der Katastrophe zeigte sich immer erst, nachdem die angestiegenen Fluten erneut zurückgegangen waren. Nasse Wände, zerstörte Ställe, überschwemmte Keller, weggespülte Vorräte und der übrig gebliebene Schlamm machten es den Anwohnern auch in der Zeit unmittelbar nach dem Hochwasser schwer, wieder in den Alltag zurückzufinden. Die feuchten Räume konnten schließlich für eine lange Zeit nicht bewohnt werden. Durch zusätzliches Beheizen versuchte man die Häuser schnellstmöglich wieder trocken zu bekommen. Das Holz dazu wurde unter anderem von der Ortsgemeinde zur Verfügung gestellt.

Zur Jahreswende 1947/48 wurde das bisher höchste Hochwasser in Nittel gemessen. Dabei stiegen die Fluten bei einigen Häusern bis in das Dachgeschoss hinein. Im Jahr 1920 kam in Nittel eine Frau durch das Hochwasser um ihr Leben. In der Nähe des Bahnhofes wurde sie von den Fluten erfasst und ertrank in der Mosel. Auch wenn seit der Kanalisation Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts die Zahl und ebenso das Ausmaß der Hochwasser deutlich zurückgegangen ist, so können sich viele sicherlich noch heute an das letzte „große“ Hochwasser im Frühjahr 1983 erinnern. Die damaligen Umstände glichen den bereits beschriebenen in vielerlei Hinsicht.



Um sich vor eventuellen Hochwassern der Zukunft besser bewahren zu können, wurde Mitte der neunziger Jahre eine Hochwasserschutzmauer errichtet. Sie verläuft zwischen der Bahnstrecke und der Bundesstraße B419, obererdig und untererdig, und soll die Nitteler vor erneuten Überschwemmungen wie im frühen zwanzigsten Jahrhundert schützen. Hoffen wir, dass wir sie nicht brauchen werden.

Neues aus der Grundschule

Wandern in Nittel

Von Enni, Yannick, Sarah

Als wir morgens zur Schule kamen, regnete es. Alle waren enttäuscht, wir wollten nämlich wandern gehen. Doch um Punkt neun war das Wetter perfekt. Also gingen wir los.

Zuerst marschierten wir durch die Weinberge zu „Knie“ und „Hand“. Über den schmalen Felsenweg kletterten wir dann Richtung Windhof. Aber wer hätte gedacht, dass wir dort im Weiher sogar riesige Muscheln finden?

Das war ein tolles Erlebnis!



FSJ-Kräfte gesucht

Die Grundschule Nittel sucht ab sofort eine weitere FSJ-Kraft und ab August 2012 zwei weitere FSJ-Kräfte. Wer also sein Freiwilliges Soziales Jahr in angenehmer Atmosphäre ableisten will, der ist an der Grundschule Nittel genau richtig. Bewerbungen können telefonisch (06584 221) oder auch schriftlich erfolgen. Das Mindestalter ist 18 Jahre. Die Arbeitszeit ist von 8.00-16.00 Uhr inklusive Pausen.

Rekordergebnis beim Lebenslauf

Der 10. Lebenslauf für die Deutsche Welthungerhilfe hat ein neues Rekordergebnis gebracht. Das bisherige beste Ergebnis aus dem Jahre 2008 von 4.373 Euro wurde weit übertroffen. Erstmals kletterte die Spendensumme über die Marke von 5.000 Euro und so konnte Rektor Franz-Jürgen Mertens genau 5.105 Euro überweisen. Allen Sponsoren sei herzlich für die großartige Unterstützung gedankt. Der Dank gilt aber auch all den vielen anderen Helfern, die diese Veranstaltung mit Rat und Tat unterstützt haben, stellvertretend für alle sei hier die Freiwillige Feuerwehr Nittel genannt.

Erfolg bei Vera-Studie

Seit Jahren werden alle Grundschulen in Rheinland-Pfalz einmal im Jahr in Mathematik und Deutsch auf gute Qualitätsarbeit hin überprüft. Diesen drei Stunden dauernden Tests müssen sich sämtliche Grundschulen im Land unterziehen.

Jetzt wurden die Ergebnisse für 2011 bekannt gegeben. Wie in den Jahren zuvor schnitt die Grundschule Nittel auch in diesem Jahr wieder hervorragend ab. In allen Bereichen lag man wieder bis zu 20 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Auch im fairen Vergleich (hier werden nur Grundschulen mit ähnlicher Struktur verglichen) lag man weit über Landesdurchschnitt. Das zeugt von der guten Arbeit aller Lehrer/innen und vom hohen Bildungsstandard, der in der Grundschule Nittel vermittelt wird.

Klasse 3a besucht die Kläranlage

von Barbara Männle

Der Ausflug der Klasse 3a zur Kläranlage in Nittel fand am 19.10. statt und war Abschluss des großen Sachunterrichtsthemas „Wasser“. Mit vielen Experimenten und praktischen Versuchen wurde das Wasser dabei mit allen Sinnen erfahren.

Herr Mich hat uns mit viel Engagement durch die Anlage geführt und man durfte überall reinschauen, so dass es bei den Kinder einen bleibenden Eindruck hinterließ. Hinterher haben sie darüber einen kleinen Bericht geschrieben.

Mateja: Ich fand es sehr interessant dort. Bei dem Rechen habe ich gedacht, dass ich Blechdosen und Plastiktüten sehen würde, aber ich sah nur ekliges Zeug. Und das Fett obendrauf war wie Schlamm. Im Belebungsbecken gab es Schaum. Ich fand, es sah ein bisschen wie Schokosahne aus!!

Max: Mir hat es richtig gut gefallen. Aber es hat ganz schön gestunken. Ich habe auch einige eklige Dinge gesehen, vor allem in dem einen Becken.

Und da war auch ein grosser Brunnen. Da haben wir schwarze Beeren reingeworfen. Das hat geblubbert!



Die Verschmutzung von Wasser war schliesslich auch schon Thema in der Schul-Projektwoche über „Indien“, die vom 19. bis 24.09. in der Schule stattgefunden hat. Dort waren die Kinder besonders auf andere Lebensgewohnheiten, Hygienebedingungen etc. sensibilisiert worden. Es wurden Elefanten gekleistert, mit Henna Tattoos gemalt, gesungen, indisch gekocht, Yoga gemacht und Schlangentänze einstudiert.



Neues vom Gemeinderat

(tbe) Seit der letzten Ausgabe der Darfscheel hat der Gemeinderat bereits mehrmals getagt. Zu den interessantesten Themen zählen dabei mit Sicherheit die Entwicklung in der Planung des Neubaugebietes und der beschlossene Ausbau der DSL-Versorgung, die sich in anderen Artikeln jeweils wiederfinden. Auch kleinere Veränderungen wurden beschlossen.

Als erste Änderung ist der Rücktritt von Patrick Zilliken aus dem Gemeinderat, verschiedenen Ausschüssen und der Position als zweiter Beigeordneter der Ortsgemeinde Nittel zu nennen. Als Ratsmitglied rückt Günter Scheuer aus Rehlingen auf die vakante Position. Ein neuer zweiter Beigeordneter wurde noch nicht gewählt.

Aufgrund der schwierigen Kassenlage der Gemeinde wurde des Weiteren über die Teilnahme am Kommunalen Entschuldungsfonds Rheinland-Pfalz (KEF-RP) debattiert. Der Entschuldungsfonds soll zum ersten Januar 2012 in Kraft treten und 15 Jahre lang laufen. Ein Teil der Mittel stammt aus dem Landeshaushalt von Rheinland-Pfalz, der zweite Teil speist sich aus dem kommunalen Finanzausgleich und der dritte Teil wird von den Kommunen beigesteuert, die dem Pakt beitreten.

Nittel beteiligt sich am KEF-RP mit einem Gesamtteilnahmebetrag in Höhe von 1.417.745 Euro. Daraus ergibt sich ein jährlicher Betrag in Höhe von 73.968 Euro, wovon die Gemeinde ein Drittel (24.656 Euro) mit Hilfe einer erneuten Erhöhung der Grundsteuer auf einen Hebesatz von 400 %. Mit den Stimmen der CDU, SPD, FWG und der Grünen wurde die Teilnahme jedoch beschlossen.

Über einen Antrag von UBN und FDP wurde im Gemeinderat ebenfalls diskutiert. Dabei beantragten die Mitglieder der beiden Parteien eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Bürgerhauses zu errichten. Die Gemeinde soll ihre Immobilien zu diesem Zweck überprüfen und ausbauen lassen. Falls das Dach des Bürgerhauses für die Installation einer Photovoltaikanlage geeignet sei, solle die Gemeinde alternativ zum Kauf einer Anlage die Möglichkeit prüfen, die Dachfläche zu verpachten und anschließend die lohnenswerteste Variante wählen. Die übrigen Ratsmitglieder waren der Meinung, dass die VG Werke diese Aufgabe besser erfüllen könnten als die Ortsgemeinde oder ein privater Anbieter, weshalb in einer Folgesitzung die Aufgabe „Bau und Betrieb von Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung“ auf die VG-Werke übertragen wurde, an welche somit auch ein eventueller Überschuss aus der Energieerzeugung fließt.